

Kommunaler Flüchtlingsdialog Gemeinde Eimeldingen 2017

Ergebnis-Protokoll der Auftakt-Veranstaltung der Gemeinde

am 18. Mai 2017 im Vereinsraum der Reblandhalle, Eimeldingen

Teilnehmende: 23 Personen, zzgl. Fachpersonen / Ehrenamtliche Helfer
Ablauf: Ablaufplan (Anhang 1)
Moderation / Protokoll: Frank Leichsenring, Büro Komm...zept



*Kommunaler Flüchtlings-Dialog,
22. Mai, Eimeldingen*

Begrüßung, Bürgermeister Friebolin

Bürgermeister Friebolin begrüßt die anwesenden BürgerInnen, Fachpersonen und Presseverteter, dankt allen für ihr Kommen und ihre Bereitschaft die anstehenden Aufgaben gemeinsam anzugehen. Er erinnert daran, dass die Gemeinde Eimeldingen, wie alle Gemeinden im Land, vom Landratsamt Lörrach in diesem Jahr noch weitere 15 Flüchtlingen bzw. Asylbewerbern für die Anschlussunterbringung zugewiesen bekommt. Da der kommunale Wohnraum bereits belegt ist, braucht es weitere Räumlichkeiten, idealerweise aus dem privaten Sektor. Auch gibt es in der Gemeinde noch keine bürgerschaftliche Initiative, die sich der Unterstützung und Integration der Flüchtlinge in Eimeldingen zuwendet. Hr. Friebolin hofft, dass mit den beiden Veranstaltungen des Kommunalen Flüchtlingsdialogs Vorurteile und Ängste abgebaut und Lösungen für die Herausforderungen finden werden. Er freut sich auf intensive Diskussionen.

Einleitung, Frank Leichsenring

Frank Leichsenring, der den Prozess seitens des Lörracher Büros Komm...zept begleitet, stellt den vom Land Baden-Württemberg unterstützten Kommunalen Flüchtlingsdialog als solchen kurz vor und beschreibt dann den vorgesehenen Ablauf des Kommunalen Bürgerdialogs in zwei Veranstaltungen (s.a. Ablauf):

- Auftaktveranstaltung am 18.05.17 mit
 - reichhaltigen Informationen zum Thema Anschlussunterbringung die Antworten bringen sollen auf die Frage: Was bedeutet das für die Gemeinde?
 - Erfahrungsberichten aus der praktischen Flüchtlingsbetreuung
 - einer Ideensammlung, was kann Eimeldingen tun?

- Maßnahmen-Entwicklung am 29.06.17 mit
 - Update, was seither passiert / in die Wege geleitet wurde
 - Konkretisierung der angedachten Maßnahmen zur Unterstützung der Flüchtlinge.

Einführung ins Thema

Von Seiten des Landratsamts Lörrach gibt es zwei Inputs, die grundsätzliche Informationen zur Anschlussunterbringung in Eimeldingen und zu den Aufgaben der der haupt- und ehrenamtlichen Helfer und deren Koordination zum Gegenstand haben. Die Beiträge von

- Veronika Slivka, zuständig im LRA für die Anschlussunterbringung und
- Lucia Klein, Flüchtlingsbeauftragte im Fachbereich Aufnahme und Integration im LRA

entnehmen Sie bitte der angehängten Präsentation (Anhang 3).

In der Fragerunde wurde u.a. gefragt, "wie wir unsere Kultur in Westeuropa bewahren können", wenn viele Fremde mit anderen Religionen / Ethnien zu uns kommen? Dem entgegnete Lucia Klein, dass "Integration nicht Unterordnung ist, sondern sich in der neuen Kultur zurecht zu finden und heimisch zu fühlen." Wichtig sei, "dass jeder das Grundgesetz und die Kernwerte unseres Zusammenlebens akzeptiert, es müssen aber nicht alle Weißwürste essen und Bier trinken."

Christina Hopfner, Koordinationsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit der Diakonie, sagt, dass echte Integration ein paar Jahre dauern kann.

Erfahrungsberichte von Helferseite

Elke Doerries, Koordinatorin des Lörracher Freundeskreises Asyl, gibt einen Überblick über Ihre Erfahrungen von nunmehr drei Jahren intensivem Engagements in der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe.

Wie sieht praktische Begleitungsarbeit aus? Sie erläutert dies an folgenden Gesichtspunkten:

- Form der Begleitung; sehr vielseitig und nicht im Voraus festzulegen
- Schwerpunkte; Alltagsbegleitung: „helfen mit den täglichen Problemen umgehen zu lernen“
- Bereiche; vielfältige Bereiche denkbar; machen, was zu einem passt!
- Motivation; Interesse an anderen Kulturen, Traditionen und Denkweisen. Spannende Erfahrungen
- Unbedingt Grenzen (zeitlich, inhaltlich) setzen; keine Asylanträge ausfüllen.

Frau Doerries schildert anhand einiger Erlebnisse mit 'Ihrem' Paten, wie grundsätzlich zu Anfang die Unterstützung sein muss, indem man den Neubürgern als Lotse beispielsweise die Mülltrennung oder Fahrpläne erklärt.

Susanne und Rolf Schwald, Einwohner von Eimeldingen, die schon früh eine syrische Familie aufgenommen hatten, unterstützen diese Sicht und nennen die Vermittlung des Energiesparens oder einen gemeinsamen Einkauf als weitere Beispiele. Die Kommunikation mit den Eltern, zwei heranwachsenden Jungen und einem kleinen Mädchen funktionierte zu Anfang mit 40 – 50 Wörtern Englisch, unterstützt durch einen Web-Übersetzer, und hat gut funktioniert. Der Kontakt besteht weiter, obwohl die Familie mittlerweile anderswo, in einer größeren Wohnung lebt.

"Wir würden wieder Flüchtlinge aufnehmen", betonte Rolf Schwald. Das Leben mit der syrischen Familie sei gut gelaufen, "ich kann das nur jedem empfehlen". "Beide Seiten gewinnen, es ist einfach eine große Bereicherung", ergänzt Susanne Schwald.

In der Fragerunde wurde die Rolle der Kirche hinterfragt, die aber nicht mehr im Raum anwesend war. Auf die konkrete Frage hin, wer aus dem Ort denn sonst Erfahrungen mit der Betreuung von Flüchtlingen habe, teilt eine Dame mit, dass sie mehr oder weniger zufällig mit der noch im Ort wohnhaften afghanischen Familie in Kontakt kam und diese in der beschreibenden Weise unterstütze. Sie berichtet von "tollen Erfahrungen und das man auch viel zurückbekommt."



Familie Schwald mit Gastfamilie, 2016

Mathias Winzer, Sozialbetreuung für Flüchtlinge in Anschlussunterbringung der Caritas, berichtet dass eben diese Familie vorbildlich agiere indem sie bspw. zu Anfang Deutschkurse selbst bezahlt habe, um die deutsche Sprache zu lernen.

Ideensammlung an Thementischen

Schließlich haben alle Teilnehmenden sich an 4 Thementischen (Wohnen, Begleiten/Unterstützen, Sprache, Arbeit/Bildung) Gedanken gemacht, welche Bedarfe / Akteure und Maßnahmen für Eimeldingen denkbar und zielführend wären. 'Open Space', d.h. man kann den Tisch auch wechseln, wurden die folgenden Fragestellungen, jeweils etwa 15 Minuten lang an jedem der 4 Thementische erörtert:

- Was benötigen wir in Eimeldingen?
- Wer kann helfen / es leisten?
- Wie können wir diese Aufgaben lösen?

Alle Fachpersonen, die an der Veranstaltung teilnahmen, haben auch die Diskussion bereichert. Neben den Referenten und Inputgebern zu Anfang, waren dies noch Nasreddine Settouf, Integrationsbeauftragter des Verwaltungsverbandes Vorderes Kandertal, Annette Strixner, Gemeindeverwaltung Eimeldingen.

Die Ergebnisse der Ideensammlung sind nachfolgend stichwortartig aufgeführt.

1. Thema 'Wohnen'

Was benötigen wir in Eimeldingen?	Wer kann helfen / es leisten?	Wie können wir die Aufgaben lösen?
Wohnraum	Jeder!	persönliche Gespräche mit Wohnungseigentümern
Vertrauen	Kirchengemeinde?	Mittelfristig wird kommunaler Wohnraum generiert
Menschen, die Wohnraum zur Verfügung stellen	Verwaltung	Grundstückserwerb

2. Thema 'Begleiten/Unterstützen'

<i>Was benötigen wir in Eimeldingen?</i>	<i>Wer kann helfen / es leisten?</i>	<i>Wie können wir die Aufgaben lösen?</i>
Offenheit der BürgerInnen, Abbau von Vorurteilen	Alle!	'Patenschaften' für Flüchtlinge eingehen
Bildung eines Helferkreises; Einbeziehung von Vereinen, Feuerwehr und Kirche	Jede/r, der/die will und vorurteilsfrei an diese Aufgabe herangeht	Spielgruppen für Alt und Jung (Gesellschaftsspiele: Schach etc.)
Spezielle Ansprechpersonen in Vereinen, Feuerwehr, Kirche, die sich um Flüchtlinge kümmern	Mütter mit Babys / Kleinkindern	gemeinsames Kochen in Reblandhalle
Ernsthaftigkeit der Helfer	Pädagogen im Ruhestand	Hausaufgabenhilfe
Leitfaden für Helfer: An wen wende ich mich mit was?	rüstige RentnerInnen	Fahrdienst zu Amts- oder Arztterminen, nicht zu Privatterminen (ÖPNV lernen)
	Feuerwehr, Vereine	Treffen Bürger / Flüchtlinge bei Kaffee und Kuchen im Vereinsraum / in Kirche? (ohne Missionierung)!

3. Thema 'Sprache'

<i>Was benötigen wir in Eimeldingen?</i>	<i>Wer kann helfen / es leisten?</i>	<i>Wie können wir die Aufgaben lösen?</i>
Räumlichkeiten für Treffen	pensionierte Lehrer	Aufruf im Mitteilungsblatt
Menschen, die bereit sind in Kontakt zu gehen	Senioren Mittagstisch	entsprechende Personengruppen ansprechen
Pool von Leuten mit professionellen Fremdsprachenkenntnissen	örtliche Vereine	Personen zur Hilfe motivieren über Flugblätter
Individuelle Hilfe für Leute die sprachlich / schulisch nicht so stark sind	Elternbeiräte von Kindergarten / Schule	Gesprächsrunden 'freie Treffen' (auch ungezwungen bei Kaffee und Kuchen)
Kinderbetreuung	Kirche	

4. Thema 'Arbeit/Bildung'

<i>Was benötigen wir in Eimeldingen?</i>	<i>Wer kann helfen / es leisten?</i>	<i>Wie können wir die Aufgaben lösen?</i>
Ausreichend Kinderbetreuung KiGA / VG	Gemeinde	Interessenten der Arbeitsagentur / Jobcenter melden
Schulabschluss ermöglichen	Gewerbe vor Ort	Aktion / Info am Gewerbetag
Beschäftigung bei Eimeldinger Betrieben	Integrationsbeauftragter GVV	
	Sozialbetreuung	

Schlusswort, Bürgermeister Friebolin

Bürgermeister Friebolin dankt zum Abschluss den Referenten und anderen Fachpersonen für ihre wertvollen Beiträge, den Bürgerinnen und Bürgern für die engagierte Mitwirkung und dem Moderator für die Begleitung der aus seiner Sicht sehr erfolgreichen Veranstaltung.

Er weist darauf hin, dass die Ergebnisse der Veranstaltung in einem Ergebnisprotokoll zusammengefasst werden und dann auf der Website der Gemeinde herunter geladen werden kann, ebenso wie die Präsentation des Landratsamts Lörrach.

Gemeinsam mit dem Moderator Frank Leichsenring wird man die Ergebnisse prüfen und herausarbeiten was schnell umsetzbar und den aktuellen Bedarfen zuträglich ist. Bis zur zweiten Veranstaltung, der Maßnahmen-Entwicklung am 29. Juni 2017, zu der natürlich nochmals eingeladen wird (Presse, Gemeindeblatt, alle Teilnehmenden, soweit sie Ihre mail-adressen vermerkt haben), werden besonders erfolgversprechende Ansätze weiterverfolgt und soweit möglich vorbereitet, damit am 29.06. einige Maßnahmen zur Unterstützung der Flüchtlinge auf den Weg gebracht werden können.

Anlagen:

- Ablaufplan
- Input des Landratsamts Lörrach

Die Veranstaltungen zum Flüchtlingsdialog in Eimeldingen werden gefördert aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Programms „Flüchtlingshilfe durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“



Kommunaler Flüchtlingsdialog
Wie leben wir zukünftig zusammen?